

hüte man sich vor rassen Fäulen; öfters Wechseln der Fußbekleidung ist eine geringe Mäße, die aber kaum in Frage kommt für benutzende, der den schwarzen Inhofen, den Gummischuhen, nicht feilschig getrunn ist, die in der kalten und regnerischen Jahreszeit äußerst zwecklich sind.

**Mittel gegen Erbblutigkeit der Haut.** Sprödigkeit der Haut wird am besten beseitigt, wenn man die Haut abends nach dem Waschen mit Glycerin und mit einer Mischung von 1 Teil Glycerin und 1 Teil Wasser leicht einreibt.

**Das Gähnen ist ein vorzügliches Mittel zur Stärkung des menschlichen Organismus.** Zielmäßige tief als Brust- und Lungenlebenslang behaltene. Das Gähnen wirkt nicht nur verfrüht, daß das Strecken der Arme und das Ausdehnen des Brustkorbs in Begleitung des Gähnens, wobei sich auch die Lunge ausdehnen muß, die beste Form der Zimmergymnastik ist, vorzüglich aber für diejenigen, welche an erschwerter Atmung leiden.

**Für die Küche.**

**Wirsingfluppe.** Man entfernt von einem mittelgroßen Wirsing, Kopf die äußeren Blattrippen und den Sirant, wäscht die übrigen Blätter und das Herzchen in frischem Wasser und wägt es dann nicht allzu fein. Man wird es in gutem Bratenfett mit einer feingehackten Zwiebel braten, mit einem Kochlöffelchen Öl leicht angebräunt, nach einigen Minuten mit Fleischbrühe oder je nachdem Wasser aufgefüllt und mit dem nötigen Salz, etwas weißem Pfeffer und geriebener Muskatnuss noch eine Weile gekocht. Beim Anrichten verfährt man die Suppe mit 3 Teelöffeln Maggi und erhört damit das Legieren mit Eiweiß vollständig.

**Sauce gefüllte Gans.** Die Gans und der Magen der Gans werden nicht einer Zwiebel und etwas Petersilj recht fein gehackt, mit vier gelochten und gebrühten Kartoffeln, 125 Gramm magerem, rohen Schinken und 100 Gramm würfelig geschnittenem Speck vermischt, alles 5-10 Minuten mit einem Gefäß voll Butter geschöpft, dem nötigen Salz, etwas Muskatnuss und zwei Eiern vermischt. Mit dieser Fülle füllt man die Gans nicht tie als und brät sie in reichlicher Butter unter fleißigem Wenden. Zum Servieren bedarf der Braten ungefähr eine Stunde.

**Gänseleinsuppe.** Das Gänselein wird gut gewaschen, eine Stunde gewässert und mit reichlich 1 Liter Wasser auf Feuer gesetzt; gut geschäumt, läßt man es halb weich kochen, zu dem eine Handvoll kleiner, zuvor blanchierter Sellerie Wurzeln in die Brühe und läßt sie darin weich kochen, füllt etwas helles Butterfett dazu und die Suppe feimig zu machen, schütte in Salzwafler gefochte, feingehackte Kartoffeln hinein, schmecke sie mit Salz sowie einer Prise Pfeffer ab und gibt die Suppe mit dem transchierten Gänsefleisch auf den Tisch.

**Kamischenspeiser.** Das Blut wird bei der Bläuung aufgefangen, in einem Gefäß mit gutem Essig leicht umgerührt und als Zugabe zum Gericht getrennt. Das Blut und Wasser läßt man warm, dämpfe eine feingehackte Zwiebel darin, tue Wasser daran, daß es eine dünne Sauce gibt und lasse es eine Stunde kochen, gieße vor dem Anrichten etwas roten Wein in die Sauce, die kleine Zwiebelchen in Salzwafler gefocht und in Butter gelb gedämpft, oder eingemachte Zwiebeln und Gurkenstreifen. Das alles vermischt sich für frisch geschlachtete Kamischen. Es liegt auf der Hand, daß das Blut nicht als Zugabe in das fertige Gericht gegeben, sondern in das kochende Fleisch mit Sauce gegossen und fleißig gerührt wird. Von Kamischern dem gebratenen vorgezogen. Für Hippobate werden Zwiebeln, Porree und weiche Pfefferkörner getan.

**Wemonsadenauce.** Man nimmt 2 große geriebene Zwiebeln, 3 hartgekochte, feingehackte Eibutter, 6 Teelöffel Senf, 4 Eßlöffel feines Öl, 1 Eßlöffel Acker, 1/2 Liter Weingeist, wenn er sehr scharf ist, halb mit Wasser vermischt, 1 Messerfülle gelochten weißen Pfeffer, 1/2 Teelöffel Salz, nach Weiden 3 oder 4 gedörrte Corbelln. Dies alles wird in rohem Zustande eine Weile gekocht und scharf durch ein Sieb gerieben. Man kann zuletzt auch 2 bis 3 Teelöffel Kampur hinzusetzen.

**Gänseleber.** Kleine Gänselebern werden gewaschen und gesäubert, man läßt Butter heiß werden, röstet feingewiegte Zwiebel, gelbe Rüben und Petersilie darin, gibt die Lebern dazu und dämpft dieselben zehn Minuten, man schütte noch Wein und Essig daran, würzt sie noch mit gewiegter Zitronenschale, Pfeffer und Salz.

**Für Familie und Haus.**

**Herbststimmung.**

Der Winter mit seiner eifigen Wäse ist der Wiegmatiker unter den Jahreszeiten. Dem hohen Frühling kommt das sanguinische Temperament zu. Der gemäßigtere Sommer ist der Cholericer und der Herbst der Melancholiker. Wenn die hitrigen Blätter niederkrachen, viele der munteren, gesicherten Sängler und Weisen, die Tage kürzer und rauher werden, dann befehlt unter Ders angefühltes des großen, allgemeinen Schlafensgegens der Natur leicht eine bängliche Stimmung, aus der nur ganz leise die Hoffnung auf ein neues Erwachen heraussingt.

„Sommer“ abe, Scheiden tut wohl! Schon beim Klang der Sichel überkommt uns das Gefühl, daß die „Tage der Rosen“ zu Ende gehen. Erden die Kornrippen auf den Erdboden und legen die ersten Winterkräusen durch die Wäse, so treten wir, daß wir der rauhen Jahreszeit mit reichen Schritten entgegen gehen. Aber auch ein Herbstbild hat seine Reize und Anmut! Ja, manchmal kommt die Zeit des Niedergangs in der Natur nicht einmal unerwünscht. Gerade das melancholische Temperament dieser Zeit löst viele Stimmungen aus, die das Menschenherz in halber Weite lang genug mit sich herumtragen. Ein eigenartiger, feiner Hauch von Reize, die ein großer Sommer nicht geben konnte, liegt über dem herbstlichen Wäse und entleitet sogar aus dem Nadeln der Blätter, aus den Herbststürmen und Novembernebeln.

Die Zeit, wo die Wäsenwogen durch die Felder schwanke, die Wäse im Überzuge vorläufigen und aus den Schäumen das Geläpper des Dreiecks klingen, ist so recht zum Nachdenken geeignet. Nicht umsonst wurden feste wie „Marszeiten“, „Wäse“, „Totenmonat“ in die Herbstmonate gelegt. Das „große Schlafengehen“ soll uns an die Vergänglichkeits alles Irdischen gemahnen, von dem auch wir nicht ausgeschlossen sind; aber in dieses Wäsevergangenheit klingen von fern Schreie des Aufstrebens, und wunderbare Hoffnungen steigen wie ein verhallendes: Es muß doch Frühling werden! aus der tiefsten Kammer des Herzens hervor. So mischt sich gar seltsam Erinnerungswehm mit Hoffnungsfreudigkeit.

Unser Dichter haben oft diese Stimmung zum Ausdruck gebracht: ihre Versuche vertragen eine ganz seltsam mit dem Frühling, „Einst, als im Maien die Wäse lang klingen wir gern zur Zeit der letzten Blüte“, wegen die Wäse und Nebenblühen, möchten wir schon „von der Liebe reden, wie einst im Mai!“ Ein genialer Schilderer der Herbststimmung war Nikolaus Lenau. Keinem Dichter wie diesem hat so viele schöne Herbstbilder gezeichnet. Während aber Lenau fast durchweg wehmütige Gefühle und Erinnerungen in seine Herbstbilder hat klingen aus andere Dichter — wie z. B. Heinrich Heine — von neuer Hoffnung und Zuversicht:

Herz, mein Herz, sei nicht bekommen Und ertrage dein Geschick!

Neuer Frühling gibt zurück.

Was der Winter dir genommen! —

Jum Wandern ist der Herbst wie gekostet. Denn diese Jahreszeit entbehrt der bräunenden Hitze und Schwüle des Sommers, ist aber in der Wäse milder und behaglicher als das Frühjahr. Der Herbst blüht uns an wie das klare, milde Auge eines Greises, der nach vielerlei Kämpfen still und feier geworden ist und das Leben überdauern zu haben scheint. Ein klarer, sonntiger September- oder Oktobertag, wenn das Gelände wie von grünem Saft überdeckt ist, die rotblättrigen Äpfel zwischen dem dunklen Laube leuchten, Kartoffelfelder auflodern und die große „Farbenfontäne“ des Laubwaldes beginnt, ist wie geschaffen dazu, daß wir den Wandersfuß erheben und „ein Sträußchen am Hut“ hinaus pilgern in die stille Landschaft. „Schön tut wohl! Aber das Scheiden ist immerhin ein frohes, wenn man den Herbst zu genießen weiß.

**Haushuh für Damen.** Auf einem Anschlag von 9 Wäsen arbeitet man glatt tunschlich mit sechs Hühner, 14 Eiern, nimmt vor und hinter der Mittellinie 1 f. M. auf, nur nicht in der 5, 8, 11. Zeile. Dann arbeitet man mit 10 Wäsen das Seitenteil des Schüßes nach der Größe des Fußes 18-20 Zentimeter lang, an der anderen Seite ebenso, schließt die Zeile durch Naht, häfeln oben herum Wäse von 4 Wäse, 1 f. M. in die 1. Wäse, 1 f. M. in den Schüß, häfeln mit Fingel oder Verdacht, ein gebastetes Schürz mit Nahtlöcher, die man auf dem Fuß bindet.

**Wäseherren von Wäseherren.** Kleine Wäseherren in Portieren, Federn, Wäseherren, die man nicht stopfen kann, so daß der Schaben sichtbar wird, unterleibt man mit englischem Wäseherren. Die Häden halten dann zusammen, bänne Stellen werden nicht zu Wäseherren, man sie haben ist gewöhnt.

**Silberne Gegenstände.** welche lange gefastan haben, angelaufen oder von Spiritus beunruhigt, zu reinigen. Dieselben müssen erst mit Spiritus und einem Lappchen abgerieben werden, hiernach büstet oder reibt man sie mit Salmiak-Spiritus und büstet mit heißem Seifenwasser nach. Auf diese Weise wird sowohl der Glanz wie auch das Wäse der silbernen Gegenstände wieder in gut wie neu.

**Ehren Festschmuck u. dergl. zu haben.** Dieselben reinigt man am besten mittels Schwamm oder Leinwand durch Wasser, in welches Chloralkali oder Chloratrium getan ist; der schwarzeste, veraltete, fleckigste Schmuck wieder diesem Mittel sehr schnell. Man trockne oder nachher mit reiner Leinwand nach, sonst bilden sich auf der Oberfläche wässrige Stellen, die übrigens durch Waschen mit reinem Wasser wieder verschwinden. — Um Glas und Porzellan auf welche Verfärbung oder Naht getropfen sind, von diesen Flecken zu befreien, befeuchtet man dieselben einigemal mit verdünntem Wasserlauge. Das Wasserlauge erweicht alle Farben und Naht in kürzester Zeit, so daß dieselben mit Wasser leicht entfernt werden können.



Nr. 40

Halle a. S., den 5. Oktober

1912

**Einführung der Hirsch- und Rehjucht in den Landwirtschaftsbetrieb.**

Als ich vor 16 Jahren als Vertreter deutscher Wäseherrenvereine die Vereinigten Staaten bereiste, um zu damaliger Zeit dort die bis dahin sehr niedrigen Fleischpreise plötzlich um das Doppelte stiegen, da auch die Wäseherren durch die damals noch freie Jagd so ziemlich schon vernichtet waren, hatten sofort unternehmende Farmer auf ihren Farmen gleich Hühner für Hirsch, Rehe, Gänse, Puten, Enten, Hühner und Tauben, alles im Großen, eingerichtet. Ich fand da im Westen dann in einer Zeitung eine Notiz über eine solche Hirsch- und Rehjucht auf einer großen Farm, die nahe einer Eisenbahnstation an meiner Reiseroute lag. Als deutscher Wäseherrenvereine interessierte mich dies natürlich und ich suchte diese Farm. Sie gehörte zwei Wäseherren, die sie gemeinschaftlich mit ihren Familien bewirtschafteten. Sie gaben mir bereitwillig alle Auskunft und sagten: Wir begannen damit vor drei Jahren und zählten einen nahe hier am Hofe gelegenen, noch mit gemäßigtem Wäse behandelnden Wäse mit einem 6 Fuß hohen Drahtzaun, in zwei Abteilungen, und besetzten den einen mit zehn Hirschläufen und einem Wäse, den anderen mit 10 Wäsen und einem Wäse, Ganseln. Diese Tiere hatten wir in dem vorhergehenden Winter mit sehr hohem Schnee, wo dieselben zwischen unseren Wäseherren sich bei den Gans- und Entenherden einfanden, in dazu hergerichteten Häusern mit Einläufen, eingefangen.

Als Jäger gaben wir besonders Baumwollkammern, Wäse, Bohnen, Kleie, Kartoffeln, auch Getreide zu fressen; sie fraßen beinahe alles, was ihnen geboten wurde, und da sie nebenbei den gesamten Wäsegenuss noch tüchtig abweideten, so brauchten sie viel weniger Jäger als jedes andere Tier ihrer Größe. Es kostete uns pro Tag und Tier, Hirsch und Reh, zu füttern 1/2 Cent., nicht ganz 4 Pfennig nach deutschem Wäse. Die Vermehrung des Bestandes innerhalb dieser drei Jahre überstieg all unsere Erwartungen. Wir haben jedes Jahr verschiedene Tiere für unsere Jagel verbraucht und nach verschiedenen anderen Staaten des Landes je mehrere Tiere zu Jagtwäse sehr gut verkauft und haben heute noch einen Bestand von 88 Hirsch und deren Wäseherren. Kein einziges Tier haben wir durch Unvorsichtigkeit verloren. Die so in der Gefangenschaft geborenen Tiere sind sehr gelegig; die Jagd für Tag die schönen Tiere zu sehen und ihre Wäseherren zu beobachten, kann allein schon zu einer Entschärfung der Hirsch- und Rehjucht machen. Ein anderes Tier ist lohnend im Vergleich zu den geringen Kosten. Wäseherren sollte da der Landwirt nicht Notwendig für einen Bedarf und den Markt suchen? Das Fleisch ist vorzüglich, läßt sich leicht aufbewahren, ist auch im getrockneten Zustande eine anerkannte Delikatesse. Die Wäseherren geben schöne Dekorationen, die Stelle sind wertvoll, und nicht zu vergessen, die Milch ist die süßeste und köstlichste, die es geben kann. Stierhorn habe ich mich auch selbst überzeugt!

Solche Hirsch- und Rehjucht läßt sich in hoch auch eben so hier in Deutschland einführen, auf all solchen Gütern, die kleinere oder größere Wäse haben, auch Parke können dazu je benutzt werden. Besonders aber alle solche Güter, die in höheren Lagen an allen deutschen Gebirgen, als Sarz, Thüringer Wäse, Teutoburger Wäse, Riesengebirge, Sudeten und dem Rästler- und Erzgebirge Wäse, wo bekanntlich alle Futterpflanzen einen ganz bedeutenden höheren Wert haben als in dem Nadelwäse, und somit auch ganz bedeutend billiger Wäseherren produzieren können.

Was dann besonders solche Güter, die große Wäseherren zum Güten in der Nähe haben, würden sich vorzüglich dazu eignen, denn all solche in Gefangenschaft geborenes Wäse kann eben so gut geschütet werden wie Wäseherren und Schafe. Wie schön würde es sein, wenn bemächtigt in den Wäseherren gleich Notwendig ebenso wie die

Schäferinnen mit Glodengläsern geschütet würden neben den Wäseherren.

Alle die wildreichen fürstlichen Jagdreviere sollten hier unbedingt sofort beseitigt mit eingereicht durch Abgabe von Jagdwäse, und besonders selbst sofort solche Jagdreviere für Abgabe von Jagdwäse auf ihren Wäseherren einrichten. Sie haben je schon alles dazu Wäse an der Hand, und solche Jagdreviere würden sich unbedingt an beseitigen! Wäseherren! Wäseherren sollten unbedingt alsbald damit gemacht werden, und wird sich dann in all den deutschen Wäseherren und Gebirgsgebieten die Notwendigkeit bald einbringen in den Landwirtschaftsbetrieb.

Wäseherren, frisch gemacht ist halb gewonnen, und damit begonnen!

**Die richtige Stalltemperatur.**

Von H. von der Gruyter.

Die Temperatur des Stalles spielt eine wichtige Rolle im Wohlbefinden unserer Wäseherren. Zu niedrige wie zu hohe Temperatur ist gleich schädlich für dieselben. Die erstere verzerrt einen unnötigen Verbrauch an Wäseherren; indem nämlich die Tiere an die umgebende kalte Luft Wärme abgeben, geschädet dies auf Kosten der Kohlenhydrate im Futter, oder des im Körper angelegten Fettes. Zu niedrige Temperatur gibt ferner zu leicht zu Erfaltungen und sonstigen Krankheiten der Tiere Anlaß. Auch zu hohe Temperaturen können letztere Erschütterung zur Folge haben, indem die Tiere bei solchen ungehörigen gegen Zugluft werden. Außerdem haben sie noch den Nachteil, daß sie die Ausdünnungen der Tiere auf Kosten des angelegten Fettes und Fettes unnötig steigern. Auch sei erwähnt, daß zu warme Luft des Stalles gemeinlich mit schlechten Wäseherren verbunden ist und daß die Reinigungs- und Wäseherrenvorgänge beschleunigt. An nachstehendem soll daher der Landwirt einige Anhaltspunkte für geeignete Stalltemperatur finden.

Für Pferde ist eine zweckmäßige Stalltemperatur namentlich im Herbst und Winter aus der harter Arbeitsleistung ein sehr wichtiges Erfordernis für die Gesundheit derselben. Sie leiden häufig erbit von der Arbeit in den Stall zurück und sind Erhaltungskosten häufig die Folge, wenn sie dann einen kalten Stall vorfinden. Die geeignete Stalltemperatur ist für sie 10 bis 14, im Durchschnitt 12 Grad R. = 15 Grad C. Für die Pferde, jüngeren Mutterstuten und junge Hähnen sollte die Temperatur sogar 14-15 Grad betragen.

Für Rinder ist die geeignete Stalltemperatur 10-14 Grad R., wobei zu bemerken ist, daß Arbeitsochsen und das Wäseherren die niedrigen Grade vertragen, während Milch- und Jungwäse höhere Grade beanbuchen. Namentlich höhere Temperaturen werden von Wäseherren besonders schwer ertragen; so wurde festgestellt, daß bereits bei einer Temperatur von 15 Grad R. das Wäseherren bei Tiere schneller und angelegter wurde, daß die Tiere viel locker und schwielen und an Körpergewicht und Leibesfülle abnahmen.

Den Schafen legt eine höhere Temperatur eher als allen anderen Wäseherren zu, indem sie unter hoher Wäseherren unter höheren Temperaturen ungemindert leben. Eine Stallwärme von 6-8 Grad R. ist ihnen am erträglichsten, die höheren Grade empfinden sich vor allem für die Zeit des Wäseherren. Unmittelbar nach der Geburt legt ihnen höhere Temperatur (11-12 Grad R.) gleichfalls zu.

Im Schweinestalle soll eine Temperatur von 10-12 Grad R. herrschen. Die niedrigen Grade erwidern für Wäseherren, die mittleren ungemindert, die höchsten für jugende Mutterstuten und Ferkel geeignet; für letztere können sogar noch höhere Grade zweckmäßig sein. Eben so verlangen die dünnhäutigen englischen Wäseherren mehr Wärme als die dickhäutigen Landwäseherren.

Staud und Becken Berlin des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis Verlag von H. Wäseherren — Verantwortl. Wäseherren Komod Wäseherren Halle a. S.



Zur Kontrolle der richtigen Wärme sollte in jedem Falle ein Thermometer hängen, da sonst die Erhaltung der Wärme keine zuverlässige sein kann.

Die Orkide für ungenügende Stallwärme können sehr verschoben sein und danach sind auch die zu ergreifenden Mittel verschieden. Ist die Anzahl der Eier groß, die der Hühner aber gering, so fällt man die leeren Ställe am annehmlichsten mit Stroh aus; liegt der Grund dagegen in zu großer Höhe der Stallungen, so lege man auf angedachten Stangen die Decke deselben mit Stroh aus. Wasse Wände oder ein die Wärme schnell abführendes Baumaterial fügen die Stallwärme gleichfalls sehr rasch ab. Hier ist die beste Hilfe in der Winterzeit die Verwendung von Linden. Man halte auch auf trockene und warme Streu im Winter und greife, wo das Stroh knapp, zur Torfkraut und Holzmoose; gute Streu macht den Stall warm.

Im älteren Viehe beschränkt man beim Neubau von Stallungen, das dieselben genähert. Was, aber nicht zu viel beschleunigen den Fieren bilden, sonst hat man wohl Güte in den Ställen, aber die Tiere leiden dann im Winter unter der Kälte.

**Cineraria hybr. grandifl. nana „Stella.“**

Die Cineraria oder Sternblumen erfreuen sich schon seit länger Zeit besonderer Gunst der Blumenfreunde. Neben Fackeln und Pelargonien sind sie am häufigsten als Fensterblumen anzutreffen. In der Tat verdienen diese Blumen auch die bevorzugte Stellung; denn sie sind willige Wächler und höchst dankbare Blüher, die selbst im Zimmer leicht aus dem Samenform herausgekommen werden können. Besonders verdient die erst in jüngerer Zeit erscheinende Spielart Cineraria hybr. grandifl. nana „Stella.“ Im Gegenstoß zu älteren Sorten hat diese einen an Ansehung erinnernden niedrigen und gedrungenen Wuchs. Ganz besonders schön präsentiert die arabe, frei über dem Gange gefüllte Blüthenköpfe, das dunkelrot ist neben den von Blumenfreunden als besonders schön angesehenen großen Blüten, deren Petalen wie bei Edelsteinen geätzt und gewellt sind. Das Karbenblatt der „Stellacineraria“ ist zum Teil den älteren Spielarten gleich, zum Teil aber dienen überleben die großen Fortsätze lang zugespitzter Ähren. Einmal zurückgekehrt, nicht bekannt, nicht bekannt, nicht bekannt unter den Blumen- und Gartenfreunden viele Verehrer finden, denn auch an die Pflege stellt die Stellacineraria nicht mehr Ansprüche wie ältere Sorten. Am leichtesten und billigsten kommt man durch Ankauf in den Besitz einer Anzahl Pflanzen. Die beste Ankaufzeit ist der Monat Juni. Sommerblüher, wie sie zur Ansicht besserer Züchter oft inoffiziell in Gärten sind, werden in einer Mischung recht langwierig und Mittelstärke angekauft, was eine sehr hübsche Zimmerpflanze stellt. Der gleichmäßig verteilte Samen wird nur mäßig mit Erde bedeckt, dagegen mit einem Brett aufgedrückt. Die Anstalten müssen durch seines Uebermaßes gleichmäßig sein, sonst schaden und greuelen Sonnenhitze durch die Pflanzen schaden, werden aber auch im Winter an die ungenügenden Pflanzen drei Wässer auf entwickelt haben, werden sie in die gleiche Erdmischung pflückt. Etwas wiederholt man dies zweckmäßig noch ein- bis zweimal. Als Zeitpunkt der Wiederholung gilt es, wenn die Pflanzen sich mit den Wässern leicht befeuchten lassen. Wenn die Pflanzen durch diese Vorrichtung einermachen zur Verfügung stehen, werden sie in einer Mischung aus Erde, Sand und Kompost in die gleiche Erdmischung pflückt. Etwas wiederholt man dies zweckmäßig noch ein- bis zweimal. Als Zeitpunkt der Wiederholung gilt es, wenn die Pflanzen sich mit den Wässern leicht befeuchten lassen. Wenn die Pflanzen durch diese Vorrichtung einermachen zur Verfügung stehen, werden sie in einer Mischung aus Erde, Sand und Kompost in die gleiche Erdmischung pflückt.

Wasserscheitelpflanzen werden in der Regel in die gleiche Erdmischung pflückt. Etwas wiederholt man dies zweckmäßig noch ein- bis zweimal. Als Zeitpunkt der Wiederholung gilt es, wenn die Pflanzen sich mit den Wässern leicht befeuchten lassen. Wenn die Pflanzen durch diese Vorrichtung einermachen zur Verfügung stehen, werden sie in einer Mischung aus Erde, Sand und Kompost in die gleiche Erdmischung pflückt.

hoch muß sie entsprechend der Entwässerung jebehalten mehr Wasserbedürfnisse erhalten, um zuletzt Hornspäne ausgelegt zu erhalten. Ebenso wie als Zimmerpflanzen sind die Stellacineraria zum Gartenschmuck sehr geeignet, lieber aber im Garten selten anzutreffen. Die große Leuchtkraft der Blumen und der Blütenreichtum ergeben Blumenbeete von ausnehmender Wirkung. Man kann mit Cinerariabetten Parterreschmuck, was nicht besterhalten der Wirkung erzielen, doch muß man sich mit der Verwendung seiner Farbe oder weniger gut harmonisierender Tünchungen begnügen. Punkte, gemalte Steine sehen nicht gut aus. Hat man aber durch Ankauf einen Stamm Pflanzen erhalten, ist es leicht, geeignete Farben auszuwählen, und durch Geduldswissen in genügender Anzahl zu vermehren. Sowohl in größeren, vornehmlichen Gartengärten, als im kleinen Hausgarten des Liebhabers haben Cineraria Taleinsberechtigung als Gruppenpflanzen. Die Blüten sind sehr winterfest und farbenbleibend, auch nach länger anbauender Kälte, was man von vielen zur Verwendung kommenden Gruppenpflanzen nicht behaupten kann. Rechnet man dem die leichte Brennbarkeit hinzu, die nicht wesentlich schwieriger ist, als die der sonst beliebten Gruppenblumen, dürfte dies als ausreichend begründet anzusehen sein. Gutes Gedeihen liefert man den Pflanzen auf Gartenbeeten, wenn letzteren eine reichliche Kompostdüngung gegeben wird, oft genug entwickeln sich die Pflanzen dann zu Prachtexemplaren. Gegen Frost sind die Cineraria, wie schon bei der Lichtermitteilung angedeutet, empfindlich. Als Schutzmittel im Mai kann sie vernichtet. Deshalb ist es geraten, geeignete Vorrichtungen zu treffen. Sodasienwand oder selbst starkes Papier abends über die Pflanzen hebet und befindet, genügt in den meisten Fällen vollkommen. Wa.

**Haus- und Zimmergarten.**

**\*\* Der Gewächshaus nach der Ernte.** Leider zu häufig finden wir während der Wintermonate die abgeernteten Gewächshäuser in unzulässig und unrentablen Zustände. Das sollte nicht vorkommen. Wie man im Sommer ein abgeerntetes Gewächshaus sofort wieder durch Umgraben und Zugabe etwa niedriger Düngestoffe zur Wiederannahme weiterer Gemüse fähig macht, ebenso notwendig ist die sofortige Instandhaltung der abgeernteten Beete im Spätherbst. Hat man gleich den nötigen Dünger zur Hand, so grabe man denselben auf diejenigen drei Quartiere unter, welche im vorhergehenden Jahre nicht frisch bebaut wurden. Aber auch das übrige Land ist im Spätherbst, gleich dem Frühjahrsbau, rasch umzugraben, da der Frost sehr vortheilhaft auf den Boden einwirkt. Während dieser Zeit können auch die sonst notwendigen Arbeiten: Verbefferung des Bodens, sowie Neuanlagen auszuführen werden.

**\*\* Zur Pflege des Baumes.** Am Ende irgenzweiligen Umfand ein Baum an der Linde verlegt und man hat kein Baumwachstum der Hand, so genügt einfaches Schneemittel, welches man recht die auf den Baumboden aufträgt, worauf man sie mit einem Lappen oder mit Mist verbindet.

**\*\* Auf der Linde von älteren Bäumen bilden sich Schuppen, in feuchten Vöcken — besonders in der Nähe von Waldungen — Moose und Flechten; letztere sind Schmarotzer, leben von dem Saft des Baumes, fördern die Zerlegung der Linde und bieten, ebenso wie die Rindenschuppen, vielen schädlichen Insekten als Aufenthaltort. Es ist deshalb nötig, diesen Insekt im Herbst durch Abkratzen, das am besten bei frostiger Witterung ausgeführt wird, zu beseitigen, den Abfall auf Tischen zu sammeln und zu verbrennen.**

**Stier- und Geflügelzucht.**

**\*\* Die Stallmutter und Stammel wird bei uns nur ausnahmsweise betrieben und lohnt sich nur da, wo viele Lauffräse in Benutzung stehen. Auch bei der Hammelmutter kommt es in erster Linie darauf an, daß dieselbe in möglichst kurzer Zeit vollendet sei, und sollte dieselbe nicht länger als 8 bis 10 Wochen dauern. Die zur Wahl bestimmten Stammel müßte ihre volle Größe und Kraft erreicht haben und im Alter von zwei bis drei Jahren stehen. Bessere Stammel machen weniger Güte, nämlich, wenn sie auch mehr Zala in den Fieren und Eingeweiden ansetzen. Frühgehorene Stammel müßten sich ebenfalls leichter als solche, welche vor der Eshur zur Wahl gestellt werden.**

**\*\* Anzuchtplan für den Winter.** Frau, Mähren, Peterfille, Gellerte bieten im Winter für Kranke eine gesunde Abwechslung in der Heuütterung. Man binde je 5-10 Büchel mit einigen Strohhalmen aneinander und hängt dieselben an leicht zugänglichen Binden auf. Was da aus kann das Grüne zu jeder Zeit verfertigt werden.

**\*\* Junge Säuger, die sich noch in der Periode des Wachstums befinden, bedürfen täglich Kraftföde im Gewicht von 0.5-1 Gramm. Ältere, bereits ausgewachsene Säuger, welche schon im Winter behütet 1-2 Gramm während der Winter in der Winter Eier legen, sogar 2 Gramm Kraft und mehr bedürfen.**

**\*\* Woher kommen schwarze Entenbotten?** Diese sind nicht Zeichen von Verderbnis der Eier, sondern rühren von Gerbsäure her, welche die Enten in Eiern genießen, die sich hier und da im Wasser finden, das jene heilen. Schwarz wird der betreffende Dotter erst beim Kochen. Wie die Nahrung von Enten auf die Dotterfarbe ist, zeigen mehrere Fühner; ohne tierische Nahrung ist der Dotter leicht gelblich, bei viel animalischer Nahrung blassgelb, bei Salzen gelblich orange.

**\*\* Gefangene Weisen lassen sich in einem größeren Käfig, den man mit Zweigen und allerhand Versteckmöglichkeiten ausstattet, leicht eingewöhnen und am Leben erhalten. Vorher der Nahrung vertrauen sich sämtliche Vögel mit einander. Die Tiere dürfen im Anfang nur in der Leichtermitteilung angedeutet, empfindlich. Als Schutzmittel im Mai kann sie vernichtet. Deshalb ist es geraten, geeignete Vorrichtungen zu treffen. Sodasienwand oder selbst starkes Papier abends über die Pflanzen hebet und befindet, genügt in den meisten Fällen vollkommen. Wa.**

**Fischzucht.**

**— Name- und Anzuchtzeit** kennt die heutige Leichthentzucht. Die erste Zucht kommt bei älteren Fühnern an den Herrn. Weizen und nannten sie Piscino, Fischzucht, sie waren allerseits ausgemakert. In Deutschland entstanden die ersten Erbsche unter der Regierung Kaiser Karls des Großen. Natürliche sind teils natürliche, teils künstliche durch Ausbuchtung erwonnene, mit Dämmen umgebene, aus oft unvollständigen Quellen zusammenfließende Wasserläufe, welche in den Bächen gefahren sind und zum Unterfließen der modernen Kunstweise lieber über dem Boden einräumt, mit Wasser- und Abflorrichtungen versehen. regulierbare Wasserbehälter sind in den modernen Anlagen einer erfolgreich zu haben Fischzucht in jeder Hinsicht entsprechen oder dazu leicht heranzuführen werden können.

**— Regenwärmernachzucht.** Virelet man im Sommer oder Herbst auf Gewächshäuser oder aber abgeernteten Garten nach Mittag rasch tiefen Regenwärmern, den man behutsam Verlegung zur Gärung mit Wasser bestrahlt, und läßt ihn über Nacht liegen, so ziehen sich alle von der durch den Dünger bedeckten Erdoberfläche in dieser bis 1 Meter tief sich aufhaltenden Regenwärmer gegen die Oberfläche zu, der dem gährenden Dünger einströmenden Wärme entgegen. Wendet man am nächsten Morgen den Dünger hitzema, stellt partielle um und ist flint bei der Hand so kann man hier die sich teilweise in den Dünger, teilweise in die Erde ziehenden Regenwärmer leicht fangen. Pro Stunde kann ein hinter Weich leicht 1-2 Kilogramm Regenwärmer fangen. Regenwärmer sind ein vorzügliches Fischfütterndes Fischfutter, wozu 2 1/2-3 Kilogramm Lebend gefüttert, 1 Kilogramm Fischfleischgewicht ergeben. Dieser Umstand rentiert wohl das Füttern? An kleine Fische gefüttert, müssen die Wärmer der Mundöffnung der zu fütternden Fische entsprechend zerhackt und allenfalls mit sterifizierter Vogelmehle vermischt gefüttert werden.

**Bienenwirtschaft.**

**? Die Einwinterung der Bienen** Bei der kommenden Einwinterung der Bienen hat man namentlich auf Folgendes zu achten: 1. Man wähle die Einwinterung nur gute Stöcke, welche sich darin zeigen, daß sie leistungsfähig waren. 2. Der Bienenstichler hat stets darauf bedacht zu sein, nur kräftige junge Königinnen, d. h. ein oder zwei Jahre alte, auf seinem Stande zu haben. Alte und sonst fehlerhafte Königinnen sind durch junge zu ersetzen. 3. Das Volk muß stark genug sein, denn Einwinterung der nützlich Wärme sehr ein lodeses an harter. 4. Nur recht starke Völker vermögen lange, kalte Winter zu überleben. Damit das Volk viele junge Bienen zählt, die im kommenden Frühjahr länger leben und mehr leisten, wie die alten, darf in Stöcken, die einwinternd werden sollen, ganz Ende der Trojeit das Geflügel junger Bienen nicht gehindert werden, 5. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorrat an Honig und Pollenstaub haben, und notwendig ist es hier, daß dieser aber und hinter den Bienen aufgeschichtet ist. 6-7. Die Winter reichen bequeme für die Überwinterung. Was hieran fehlt, was erreicht werden durch Honig und Pollenstaub, der aber frühzeitig gereicht werden muß, das die Bienen mit ansetzen und ansetzen. 8. Die Bienen müssen einen genügenden Vorr